

1194/AB

Die Abgeordneten zum Nationalrat Mag. Doris Pollet-Kammerlander, Wabl, Freundinnen und Freunde haben am 20. September 1996 unter der Nummer 1261/J-NR/96 an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend die Teilnahme Österreichs an -der PfP-Übung "Cooperative Osprey 96" gerichtet,- die folgenden Wortlaut hat:

- "1. Wie ist es mit der immerwährenden Neutralität vereinbar, zu dem Manöver "Cooperative Osprey 96" österreichische Soldaten zu entsenden, das auch Friedensdurchsetzung mit militärische Mitteln zum Ziel hatte? -
2. Auf welcher rechtlichen Grundlage wurde von österreichischer Seite an diesem Manöver auf fremdem Staatsgebiet unter US-amerikanischem Oberbefehl teilgenommen?
3. Auf Basis welchen Staatsvertrages wurde die Beteiligung österreichischer Berufssoldaten an "Cooperative Osprey 96" durchgeführt, bei dem offenbar unter dem Titel Friedenserhaltung, sogenannte friedensschaffende und interventionistische Maßnahmen geübt wurden?
- 4 . Sind Sie der Auffassung, daß die bezeichneten Manöver in Lejeune, North Carolina - USA, bezüglich der geübten Operationen einem friedenserhaltenden Einsatz im Sinne der UN-Charta dienen?
5. Entsprechen die im Individuellen Partnerschaftsprogramm Österreichs mit der NATO angesprochenen und abgeschlossenen friedenserhaltenden Maßnahmen der UNO-Charta und der von österreichischen Blauhelmen geübten Praxis oder wird in der sogenannten Partnerschaft für den Frieden der weitergehenden Interpretation dieses Begriffes, der offenbar in der US-Army angewendet wird, gefolgt?
6. Sind Sie der Auffassung, daß die Übung, bei "der Österreicher Häuser von Heckenschützen zu säubern- hatten" (NZ v. - 1.09.1 1996) , dem Charakter der Friedenserhaltung, der auch im Partnerschaftsprogramm Österreichs mit der NATO festgelegt wurde, entsprochen hat?
7. Welchen Stellenwert hat diese Übung, die unter anderem auch Häuserkampf in einer lateinamerikanischen Stadt als Szenario hatte, für die Bildung einer europäischen Friedensordnung und Sicherheitsarchitektur?
8. "Eine Hundertschaft von verkleideten Marines sorgte für Bürgerkriegsstimmung, die Österreicher hatten die Häuser von Heckenschützen zu säubern und Zivilisten nach Waffen zu durchsuchen. Nach dem Motto: Erst schießen dann fragen, wurden Verdächtige vorsichtshalber erschossen" (Neue Zeit v. 01.09.1996) . Gegen die Bürger welchen Landes sollen österreichische Soldaten eingesetzt werden?
9. Welche Kosten erwuchsen der Republik aus der Beteiligung an "Cooperative Osprey 96"?

10. Werden Sie aus den Erfahrungen, daß die US-Army offenbar eine andere Interpretation friedenserhaltender Maßnahmen pflegt als die UNO oder auch Österreich, Schlüsse für die Beteiligung österreichischer Soldaten an zukünftigen Manövern der Partnerschaft für den Frieden unter US-Kommando ziehen und wie könnten diese aussehen?"

Ich beehre mich, diese Anfrage wie folgt zu beantworten:

Zu Frage 1:

Im Vordergrund der Friedenspartnerschaft steht - wie im "Rahmendokument" festgehalten - die "Entwicklung kooperativer militärischer Beziehungen der teilnehmenden Staaten durch gemeinsame Planung , Ausbildung und Übungen, um ihre Fähigkeit für Aufgaben auf den Gebieten Friedenswahrung , Such- und Rettungsdienst und andere humanitäre Operationen unter Autorität der VN und/oder der Verantwortung der- OSZE zu stärken.

-
iesem Ziel war auch die - in der Anfrage angesprochene - Übung "Cooperative Osprey 96" gewidmet, an der Österreich gemeinsam mit 3 NATO- und 15 anderen Nicht-NATO-Staaten teilgenommen hat. Bei dieser Übung handelte es sich im übrigen - entgegen der Formulierung in der Anfrage - nicht um ein "Manöver" , sondern um ein Ausbildungsvorhaben, -das in Form eines sogenannten "Stationsbetriebs" abgehalten wurde.

Aus diesen Gründen sehe ich keinen wie immer gearteten Zusammenhang mit den Bestimmungen des Neutralitätsgesetzes 1955.

Zu Frage 2 :

Hinsichtlich der unzutreffenden Verwendung des Begriffs ``Manöver`` in der Anfrage verweise ich auf die Beantwortung zu Frage 1. Ferner möchte ich festhalten , daß das gegenständliche Übungsvorhaben nicht unter ``US-Kommando`` , sondern unter der organisatorischen Leitung der NATO gestanden ist , welche den Ablauf im übrigen im Rahmen der sogenannten ``Partnerschafts-Koordinationszelle`` mit den PfP-Partnern vorbereitet hat.

An "Cooperative Osprey 96" haben ausschließlich Berufssoldaten des österreichischen Bundesheeres teilgenommen. Die erforderlichen dienst- und besoldungsrechtlichen Regelungen für deren Auslandsaufenthalt wurden vom Bundesministerium für Landesverteidigung auf Basis der Reisegebührenvorschrift 1955 i . d. g. F. geregelt. Der im Zusammenhang mit der Übungsteilnahme notwendigen Ausfuhr von Waffen und militärischem Gerät (Fernmeldeausrüstung) hat die Bundesregierung gemäß Bundesgesetz über die Ein- , Aus- und Durchfuhr von Kriegsmaterial vom 18. Oktober 1977 am 9. Juli 1996 zugestimmt . -

Zu Frage 3 :

Die internationale Grundlage für die Teilnahme österreichischer Soldaten an ``Cooperative Osprey 96`` bildet das in Beantwortung zu Frage 1 erwähnte ``Rahmendokument der Partnerschaft für den Frieden`` , das Österreich am 10. Februar 1995 gemeinsäm mit der

Annahme der Einladung zur Teilnahme an der NATO-Partnerschaft für den Frieden angenommen hat.

Basis der konkreten Teilnahme an ``Cooperative Osprey 96`` war das " Individuelle Partnerschaftsprogramm zwischen Österreich und der NATO für die Jahre 96-98 ``.

Die - der Anfrage zugrunde liegende - Vermutung , daß bei diesem Ausbildungsvorhaben ``unter dem Titel Friedenserhaltung sogenannte

friedensschaffende und interventionistische Maßnahmen geübt wurden" , entspricht nicht den Tatsachen. Im übrigen verweise ich auf die Anfragebeantwortung zu Frage 1 .

Zu Frage 4 :

Ja.

Zu Frage 5 :

Wie schon in Beantwortung zu Frage 1 und 3 ausgeführt , versteht sich die gesamte Initiative der Partnerschaft für den Frieden als Teil der Bemühungen der NATO und der anderen Partnerstaaten , für die Verpflichtungen der Charta der Vereinten Nationen einzutreten und insbesondere - im Sinne der Agenda für den Frieden der Vereinten Nationen - die Fähigkeit und Bereitschaft zu Einsätzen unter der Autorität der VN und/oder der OSZE aufrechtzuerhalten und zu stärken.

Zu Frage 6 und 7 :

Bei dem - in der Anfrage angesprochenen - Teil der Übung ging es darum, die Evakuierung zivilen und unbewaffneten Botschaftspersonals aus einer Krisenregion sicherzustellen. Der Natur eines solchen - international als humanitäre Hilfeleistung verstandenen - Evakuierungsauftrages entsprechend sah die Übungsannahme Rahmenbedingungen vor , die auch den Einsatz von Waffengewalt erforderlich machen können. (Siehe dazu auch die Ausführungen in Beantwortung der Frage 8 .)

Die Evakuierung ziviler und unbewaffneter Personen ist im übrigen auch das allererste konkrete Feld der Zusammenarbeit zwischen der EU und der WEU. Beide Organisationen haben sich kürzlich auf eine gemeinsame Vorgangsweise für jene Fälle geeinigt, in denen für die Evakuierung von EU-Bürgern aus Drittländern militärische Ressourcen erforderlich werden könnten. Österreich hat diese Initiative in den entsprechenden Ratsarbeitsgruppen mitgestaltet und schließlich auch im Rat der Europäischen Union mitgeschlossen.

Vor diesem Hintergrund halte ich die Erfahrungen, welche aus der Teilnahme an der Übung ``Cooperative Osprey 96`` gewonnen werden konnten, für einen praktischen Beitrag zur Weiterentwicklung einer europäischen Friedensordnung und Sicherheitsarchitektur.

Zu Frage 8 :

Der an "Cooperative Osprey 96" teilnehmenden österreichischen Einheit lagen "Rules of Engagement" vor, die Waffengewalt nur zum Zwecke der Selbstverteidigung vorsahen. Die genaue Einhaltung dieser Regeln durch die österreichischen Einheiten wurde im übrigen von der Übungsleitung besonders positiv hervorgehoben.

Zu Frage 9 :

Diese Frage betrifft ausschließlich den Vollziehungsbereich des Bundesministeriums für Landesverteidigung, weshalb ich um Verständnis bitte, wenn ich auf diese Frage nicht weiter eingehe.

Zu Frage 10 :

Bei der österreichischen Teilnahme an "Cooperative Osprey 96" hat es sich - wie in Beantwortung zu Frage 1 und 2 ausgeführt - weder

um ein "Manöver" noch um eine Übung unter "US-Kommando" gehandelt.

Dessen ungeachtet möchte ich hinsichtlich der angesprochenen künftigen österreichischen Beteiligung an Übungen generell sagen, daß ich auch in Zukunft eine Teilnahme an Übungen des Typs "Cooperative Osprey 96" - schon im Lichte der in Beantwortung zu Frage 6 und 7 beschriebenen wertvollen Übungsziele - für sinnvoll erachte, wobei ich die Frage der konkreten Kommandostrukturen bei Übungen für Zwecke der Friedenspartnerschaft an sich für sekundär halte.